
KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

Band 86

Textanalyse und Interpretation zu

Hermann Hesse

NARZISS UND GOLDMUND

Maria-Felicitas Herforth

Alle erforderlichen Infos für Abitur, Matura, Klausur und Referat
plus Musteraufgaben mit Lösungsansätzen

The logo for Bange Verlag features a stylized, light blue circular graphic on the left, resembling a partial ring or a brushstroke. To its right, the word "Bange" is written in a bold, dark blue, sans-serif font. Below "Bange", the word "Verlag" is written in a smaller, lighter blue, sans-serif font.

Bange
Verlag

Zitierte Ausgabe:

Hesse, Hermann: *Narziß und Goldmund*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1975 (Suhrkamp-Taschenbuch Nr. 274).

Über die Autorin dieser Erläuterung:

Maria-Felicitas Herforth, geboren 1980, Studium der Anglistik und Germanistik an der Ruhr-Universität Bochum (1999–2005), Studienaufenthalt in Großbritannien (2001–2002), 2005–2006 Doktorandin und wissenschaftliche Hilfskraft im Englischen Seminar der Ruhr-Universität Bochum, 2007-2009 Studienreferendarin, seit 2009 Studienrätin in den Fächern Englisch und Deutsch, Autorin von Königs Erläuterungen.

Hinweis:

Die Rechtschreibung wurde der amtlichen Neuregelung angepasst. Zitate von Hesse müssen aufgrund eines Einspruches in der alten Rechtschreibung übernommen werden.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Hinweis zu § 52 a UrhG: Die öffentliche Zugänglichmachung eines für den Unterrichtsgebrauch an Schulen bestimmten Werkes ist stets nur mit Einwilligung des Berechtigten zulässig.

2. Auflage 2016

ISBN 978-3-8044-1927-8

PDF: 978-3-8044-5927-4, EPUB: 978-3-8044-6927-3

© 2001, 2010 by C. Bange Verlag, 96142 Hollfeld

Alle Rechte vorbehalten!

Titelbild: Kreuzgang Zisterzienserkloster Maulbronn

© ullstein bild – Imagebroker.net

Druck und Weiterverarbeitung: Tiskárna Akcent, Vimperk

1.	DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT	6
-----------	--	---

2.	HERMANN HESSE: LEBEN UND WERK	10
2.1	Biografie _____	10
2.2	Zeitgeschichtlicher Hintergrund _____	14
2.3	Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken _____	16

3.	TEXTANALYSE UND –INTERPRETATION	17
3.1	Entstehung und Quellen _____	17
3.2	Inhaltsangabe _____	20
3.3	Aufbau _____	37
	Übersicht: Kompositionsstruktur _____	37
	Seelenbiografie – Individuationsprozess des Protagonisten _____	38
	Kompositionsstruktur _____	40
	Leitmotive _____	43
	Gegensatz (Antithese) _____	43
	Urmutter _____	46
3.4	Personenkonstellation und Charakteristiken _____	50
	Übersicht: Personenkonstellation und Charakteristiken _____	50
	Narziß _____	50

Goldmund	54
Narziß und Goldmund: Einheit durch Zweiheit	58
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	59
3.6 Stil und Sprache	69
3.7 Interpretationsansätze	72
Kunst als Medium der Einheit	72
Motivverbindungen in <i>Narziß und Goldmund</i>	73
Die Idee des Vollkommenen	74
Goldmund und die Frauen	75

4. REZEPTIONSGESCHICHTE 77

5. MATERIALIEN 82

Zum gemeinsamen Sinn im Werk Hesses	82
Zum Künstlersein	83

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN	85
---	-----------

LITERATUR	90
------------------	-----------

STICHWORTVERZEICHNIS	93
-----------------------------	-----------

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Die folgende Übersicht ermöglicht dem Leser, sich rasch in unserem Band zurechtzufinden und das für ihn Interessante gleich zu entdecken.

Kapitel 2: Hermann Hesse: Leben und Werk

- ⇨ S. 10 ff. → Hermann Hesse lebte von **1877 bis 1962**, u. a. in Calw und Montagnola/Tessin.
- ⇨ S. 14 ff. → In *Narziß und Goldmund* greift Hesse sein Leitthema der Polarität und Individualitätsproblematik vor dem Hintergrund der politisch und gesellschaftlich ‚zerrissenen‘ Phase der Weimarer Republik auf.

Kapitel 3: Textanalyse und -interpretation

Narziß und Goldmund – Entstehung und Quellen:

- ⇨ S. 17 ff. Entstehungszeitraum 1927–1929 hauptsächlich in Montagnola; im Roman finden sich Anklänge an Hesses eigene Schulzeit im Kloster Maulbronn. (Abschnitt 3.1)

Inhalt:

- ⇨ S. 20 ff. Der junge Goldmund, der ohne Mutter und Geschwister aufgewachsen ist, wird von seinem Vater in die Klosterschule Maria-bronn gebracht, wo er sich besonders mit dem klugen Narziß anfreundet. Von einem heimlichen Ausflug ins nahe gelegene Dorf und dem Kuss eines Mädchens innerlich bewegt, rückt Goldmund nach einem Gespräch mit Narziß das verdrängte Bild seiner Mutter ins Bewusstsein. In Träumen erinnert er sich an Mutter und

Kindheit, fühlt sich zunehmend mehr von der Welt und Frauen angezogen und verlässt schließlich das Kloster und Narziß. Jahrelang wandert er ziellos umher und trifft viele Frauen, mit denen er erotische Beziehungen, aber keine dauerhafte Bindung eingeht.

Schließlich lässt er sich bei einem Schnitzer in der Bischofsstadt nieder, dessen aus Holz gefertigte Mutter-Gottes-Figur ihn beeindruckt hat, und der ihn in die Lehre nimmt.

Doch auch von dort zieht er weiter, diesmal gemeinsam mit dem Landstreicher Robert und dem Dienstmädchen Lene, die seine Geliebte wird. Lene stirbt an der Pest, nachdem sie sich bei einem Landstreicher angesteckt hat, als dieser versucht hat, sie zu vergewaltigen. Goldmund hat den Landstreicher getötet und damit die Vergewaltigung verhindert; Robert zieht allein davon.

Als Goldmund wieder in die Bischofsstadt zurückkehrt, ist sein ehemaliger Meister bereits gestorben, doch er bleibt und verführt die Geliebte des Stadthalters. Auf frischer Tat ertappt, wird er verhaftet und, wegen vermeintlichen Diebstahls, zum Tode verurteilt. Ein Priester besucht ihn: Es ist sein alter Freund Narziß, der die Freilassung Goldmunds bewirkt und ihn zurück ins Kloster Mariabronn bringt. Dort lebt Goldmund fortan als Schnitzer, bricht jedoch nach langer Zeit erneut auf in die Welt und kehrt zuletzt todkrank zurück. Narziß pflegt den Sterbenden und führt mit ihm Gespräche über die Mutter, im Zeichen derer Goldmund seine letzten, Narziß tief bewegenden Worte spricht: „Ohne Mutter kann man nicht sterben.“ (Abschnitt 3.2)

Aufbau:

In *Narziß und Goldmund* nutzt Hesse die Form der Erzählung für seine spezifische Ausgestaltung des Entwicklungsromans als Seelenbiografie, in der er mit bestimmten Strukturzügen und Erzählmustern die seelische Entwicklung des Protagonisten (Indi → S.37 ff.

viduationsprozess) in den Mittelpunkt des Geschehens rückt. Die Erzählung umfasst zwanzig Kapitel von nahezu gleichem Umfang und Aufbau und ist gekennzeichnet durch die Integration zweier paralleler Handlungsebenen (äußere Entwicklung ↔ innere Entwicklung), die antithetisch aufeinander bezogen sind. Das dialektische Handlungsgefüge spiegelt sich in dem Erzählverlauf wider, der durch den Wechsel zwischen „raffendem“ auktorialen Erzählerbericht und von erlebter Rede oder Gedankenreferaten konstituierten Reflexionsphasen bestimmt ist.

⇨ S. 43 ff.

Bedeutende **Leitmotive** gehen von dem **Polaritäts-Gedanken** aus, der bereits die Figurenkonstellation und -konzeption von Narziß und Goldmund bestimmt. Symbolische Verweise auf dialektische Zusammenhänge, Elemente der Psychoanalyse (Tier- und Traumsymbole), Fluss- und Wassermotivik mit ihrem Synthesegedanken sowie das Bild der Urmutter strukturieren den Roman und geben auf metaphorischer Ebene Hinweise auf die Deutung des Dargestellten. (Abschnitt 3.3)

Personen:

⇨ S. 50 ff.

Narziß und Goldmund sind die einander zugeordneten **Parallel- und Kontrastprotagonisten** der Erzählung. Während Narziß über besondere intellektuelle Gaben verfügt und zu einem Leben als asketischer Denker und Mönch bestimmt ist, repräsentiert sein Freund Goldmund die sinnliche Natur eines zum Künstlerdasein geborenen Menschen, die diesen jedoch auch in problematische Verwicklungen verstrickt. Goldmund zieht es aus dem Klosterleben hinaus in die Welt der menschlichen, von Leidenschaften und Wollüsten bestimmten Erfahrungen. Er führt das Leben eines Landstreichers, begeht ‚Schandtaten‘ und lernt Stück für Stück selbst und seine Suche nach der ‚Urmutter‘ begreifen. Narziß übernimmt eine **Begleiterrolle** für Goldmund, indem er ihm auf

seinem **Individuationsweg** mit verständigem Rat zur Seite steht. (Abschnitt 3.4)

Stil und Sprache:

Stil und Sprache werden von dem Konzept der Seelenbiografie bestimmt und sind somit insgesamt von einem **reflektorischen**, das Innere und Unbewusste aufspürenden Stil geprägt und gehen mit der Erzählperspektive einher. (Abschnitt 3.6) ⇨ S. 69 ff.

Interpretationsansätze:

Für eine thematische Interpretation von *Narziß und Goldmund* bietet sich die Deutung der Erzählung unter dem Gesichtspunkt der **Kunst** als Medium zur Vereinigung von Gegensätzen an, ebenso die Untersuchung der verschiedenen **Motivverbindungen** im Roman. Die Gestaltung der Idee des **Vollkommenen** und das Verhältnis Goldmunds zu **Frauen** fordern ebenfalls zu einer Interpretation heraus. (Abschnitt 3.7) ⇨ S. 72 ff.

2.1 Biografie



Hermann Hesse
1877–1962
© Cinetext

2. HERMANN HESSE: LEBEN UND WERK

2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1877	Calw	Geburt am 2. Juli; zweites Kind des aus Estland stammenden Missionars und späteren Leiters des Calwer Verlagsvereines Johannes Hesse und seiner Frau Marie, geb. Gundert, der ältesten Tochter des namhaften Indologen und Missionars Hermann Gundert.	
1881– 1886	Basel	Johannes Hesse unterrichtet bei der Basler Mission und erwirbt 1883 die Schweizer Staatsangehörigkeit (zuvor: russische Staatsangehörigkeit). Der junge Hermann Hesse ist ein willensstarkes, vielseitig interessiertes Kind – voll Phantasie, Energie und Temperament.	4–9
1886– 1891	Calw und Göppingen	Schulbesuch des Reallyzeums und der Lateinschule.	9–14
1891– 1892	Maulbronn	Am 15. September Eintritt in das berühmte evangelisch-theologische Klosterseminar unter Annahme der württembergischen Staatsbürgerschaft. Nach sieben Monaten Flucht am 7. März, um seine früh erkannte Neigung zur Dichtung gegen eine Theologenlaufbahn zu verteidigen.	14–15
1892– 1894	Bad Boll; Stetten; Cannstatt	Selbstmordversuch während einer Kur im religiösen Heil- und Erweckungszentrum Bad Boll; Überweisung in die Nervenheilanstalt Stetten; Aufnahme in das Gymnasium von Cannstatt.	15–17

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

ZUSAMMEN- FASSUNG

Wichtig um 1927-1929:

In dieser Phase der Weimarer Republik zwischen den beiden Weltkriegen ist Deutschland von politischen und wirtschaftlichen Umbrüchen und insgesamt einer Zerrissenheit innerhalb der Gesellschaft gekennzeichnet, wovon radikale Gruppierungen, wie beispielsweise die NSDAP, profitieren (Hitlerputsch: 9.11.1923). Gesellschaftlich und politisch verfasst Hesse auch mit *Narziß und Goldmund* einen Gegenentwurf zu einer Zeit, in der das Denken und die Individualität Stück für Stück entwertet und abgebaut werden (Hitlers Machtergreifung 1933, Diktatur der NDSAP).

Zeit gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Umbrüche

Oktoberverfassung

Die Schaffensperiode der Erzählung *Narziß und Goldmund* ist auf die Jahre 1927–1929 festzulegen, eine Zeitspanne, in der Deutschland von politischen und wirtschaftlichen Umbrüchen gekennzeichnet ist. Der Erste Weltkrieg (1914–1918) und die daran anschließenden gesellschaftlichen und politischen Umwälzungen prägen die Lebensumstände in Deutschland. Mit dem Inkrafttreten der Oktoberverfassung vom 28. Oktober 1918 vollzieht sich zunächst der Wandel des wilhelminischen Kaiserreichs in eine parlamentarische Demokratie. Die von den Entbehrungen des Krieges gezeichneten Teile der Bevölkerung sehen in Kaiser Wilhelm II. den Hauptschuldigen an ihrer Not. Als die deutsche Niederlage des Krieges feststeht, gehen die Sozialdemokraten und andere linksorientierte Gruppierungen auf klaren Konfrontationskurs zur Monarchie; Streiks und Massendemonstrationen sind die Folge. Der Kieler Matrosenaufstand vom 2. Oktober 1918 ist der erste

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

Bei der Lektüre von Hermann Hesses Werken lassen sich, neben den alle Werke kennzeichnenden autobiografischen Zügen, viele Ähnlichkeiten hinsichtlich Thematik, Komposition und Motivik feststellen. Typische Themen sind die Entwicklung und Erziehung eines Jugendlichen und das Suchen nach Einheit und Vollkommenheit vor dem Hintergrund einer wirtschaftlich, politisch und moralisch „zerrissenen“ Gesellschaft, die vor ständigen Umbrüchen steht. „Für mich“, so schreibt Hesse in einem Brief, „ist der *Knulp* und der *Demian*, der *Siddhartha*, der *Klingsor* und der *Steppenwolf* oder *Goldmund* jeder ein Bruder des anderen, jeder eine Variation meines Themas.“²

Die auffälligsten Verbindungen zu *Narziß und Goldmund* sind in der folgenden Übersicht dargestellt.



² Unseld, Siegfried (Hg.): *Hermann Hesse. Eine Werkgeschichte*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1973, S. 132.

3.1 Entstehung und Quellen

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

3.1 Entstehung und Quellen

- 1927-1929 *Narziss und Goldmund* entsteht hauptsächlich in Montagnola.
- 1929/30 Vorabdruck mit dem Untertitel *Geschichte einer Freundschaft* in der Zeitschrift *Die Neue Rundschau*.
- 1930 Erscheinen in Buchform ohne Untertitel

Im Roman finden sich Anklänge an Hesses eigene Schulzeit im Kloster Maulbronn.

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Hesses
Schreibmaschine
in Montagnola
© Cinetext



3.2 Inhaltsangabe

3.2 Inhaltsangabe

**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

In der Klosterschule Mariabronn befreundet sich der junge Goldmund mit dem klugen Narziß. Vom Kuss eines Mädchens innerlich bewegt, rückt Goldmund nach einem Gespräch mit Narziß das verdrängte Bild seiner Mutter ins Bewusstsein. In Träumen erinnert er sich an Mutter und Kindheit, fühlt sich zunehmend mehr von der Welt und Frauen angezogen und verlässt schließlich das Kloster und Narziß. Jahrelang wandert er ziellos umher und trifft viele Frauen, mit denen er erotische Beziehungen, aber keine dauerhafte Bindung eingeht. Bei einem Schnitzer in der Bischofsstadt, dessen aus Holz gefertigte Mutter-Gottes-Figur ihn beeindruckt hat, lässt er sich nieder und geht dort in die Lehre. Lange hält es ihn auch dort nicht. Gemeinsam mit dem Landstreicher Robert und dem Dienstmädchen Lene, die seine Geliebte wird, zieht er weiter. Doch Lene stirbt schließlich an der Pest und Robert zieht allein davon. Als Goldmund wieder in die Bischofsstadt zurückkehrt, ist sein ehemaliger Meister gestorben. Nachdem er die Geliebte des Stadthalters verführt hat, wird er ertappt, als vermeintlicher Dieb verhaftet und zum Tode verurteilt. Ein Priester besucht ihn: Es ist sein alter Freund Narziß, der die Freilassung Goldmunds bewirkt und ihn zurück ins Kloster Mariabronn bringt. Dort lebt Goldmund als Schnitzer, bricht jedoch nach langer Zeit erneut auf und kehrt zuletzt todkrank zurück. Narziß pflegt den Sterbenden und führt mit ihm Gespräche über die Mutter, im Zeichen derer Goldmund seine letzten, Narziß tief bewegenden Worte spricht: „Ohne Mutter kann man nicht sterben.“

3.2 Inhaltsangabe

Erstes Kapitel

Der junge Goldmund wird von seinem Vater ins Kloster Mariabronn gebracht, wo ihm die beiden außergewöhnlichsten Bewohner vorgestellt werden: der alte Abt Daniel und der begabte Novize Narziß.

Der Novize Narziß ist in der Klosterschule Mariabronn seiner besonderen Gaben wegen bereits Lehrgehilfe, als der junge Goldmund von seinem Vater, einem kaiserlichen Beamten, zum Studium in die Klosterschule gebracht wird. Goldmund, der ohne Mutter und ohne Geschwister aufgewachsen ist, weiß sich nach seiner ersten Begegnung mit dem unterrichtenden Narziß am richtigen Ort. Nachdem er sich in einer anfänglichen Remperei mit einem Mitschüler erfolgreich durchgesetzt und neue Kameraden gewonnen hat, fühlt er sich dem klösterlichen Kreise zugehörig. Das Rösslein Bless, das sein Vater bei der Aufnahme Goldmunds in die Klosterschule dem Kloster zum Geschenk gemacht hat, ist Goldmunds Trost in Stunden des Heimwehs.

Goldmund kommt in der Klosterschule Mariabronn an.

Zweites Kapitel

Goldmund steht zwischen dem gelehrten Narziß, der eine Hilfslehrertätigkeit ausüben darf, und den Kameraden. Mit Letzteren unternimmt er einen nächtlichen Ausflug, bei dem er von einem Mädchen geküsst wird.

Im Kloster empfindet Goldmund besondere Zuneigung zu dem Abt Daniel und zu dem Lehrgehilfen Narziß, deren Tugenden er sich zum Vorbild nimmt: des Abtes Frömmigkeit und Narzißens alles durchblickenden Scharfsinn. Während Goldmund ausschließlich danach strebt, ein guter Schüler zu sein, ins Noviziat aufgenommen und ein frommer Mönch zu werden, erkennt Narziß in Goldmund bald seinen „Gegenpol“ und seine „Ergänzung“.

Vorbilder:
Abt Daniel und
Lehrgehilfe
Narziß

3.2 Inhaltsangabe

3.3 Aufbau

Übersicht: Kompositionsstruktur

In *Narziß und Goldmund* nutzt Hesse die Form der Erzählung für seine spezifische Ausgestaltung des Entwicklungsromans als Seelenbiografie, in der er mit bestimmten Strukturzügen und Erzählmustern die seelische Entwicklung des Protagonisten (Individuationsprozess) in den Mittelpunkt des Geschehens rückt. Die Erzählung umfasst **zwanzig Kapitel** von nahezu gleichem Umfang und Aufbau und ist durch die **Integration zweier paralleler Handlungsebenen gekennzeichnet (äußere Entwicklung ↔ innere Entwicklung)**, die antithetisch aufeinander bezogen sind. Das **dialektische Handlungsgefüge** spiegelt sich in dem **Erzählverlauf** wider, der durch den Wechsel zwischen „raffendem“, **auktorialen Erzählerbericht** und von erlebter Rede oder von Gedankenreferaten konstituierten **Reflexionsphasen** bestimmt ist. *Siehe dazu Grafik.*

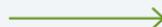
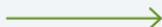
Bedeutende **Leitmotive** gehen von dem **Polaritäts-Gedanken** aus, der bereits die Figurenkonstellation und -konzeption von Narziß und Goldmund bestimmt. Symbolische Verweise auf dialektische Zusammenhänge, Elemente der Psychoanalyse (Tier- und Traumsymbole), Fluss- und Wassermotivik mit ihrem Synthesegedanken sowie das Bild der Urmutter strukturieren den Roman und geben auf metaphorischer Ebene Hinweise auf die Deutung des Dargestellten.

3.3 Aufbau

Seelenbiografie – Individuationsprozess

Ebene 1 „äußere“ Entwicklung

- | | | |
|---|--------------------------------|------------------------------|
| → Jugendzeit im Kloster | → Wanderer und freier Künstler | → Wiederbegegnung mit Narziß |
| → Abhängigkeit von Narziß und ihre Lösung | | → Rückkehr ins Kloster |
| | | → Tod Goldmunds |



- | | | |
|--|-----------------------------|--------------------------------|
| → „Erweckung“ und Heilung der Neurose durch Narziß | → Gang durch die Sinnenwelt | → Reflexion |
| → „Geburt“ Goldmunds | → Erfüllung in der Kunst | → Erkenntnis der Universalität |
| | → Visionen der Urmutter | → Rückkehr zur Mutter |
| | → Lebenstrieb | → seelische Einheit |

Ebene 2 „innere“ Entwicklung

Kap. 1–5/6

Kap. 5/6–16

Kap. 17–20

- ↕ Wechselwirkung
→ Motor

Hermann Hesse bezeichnet seinen *Narziß und Goldmund* als **Erzählung**, womit er den im Allgemeinen seine Werke seit dem *Demian* (1919) charakterisierenden Romantypus des Entwicklungsromans⁸ durch bestimmte Strukturmerkmale einer Erzähl-

⁸ Als Entwicklungsromane lassen sich solche Romane definieren, in denen die geistige Entwicklung der Hauptfigur, meist eines jungen Menschen, im Vordergrund steht.

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Die Hauptpersonen der Erzählung sind Narziß und Goldmund. Die beiden Freunde sind grundverschieden und dennoch untrennbar verbunden. Während sich Narziß zum Geistesmensch, Denker und Asketen berufen fühlt, entdeckt Goldmund bald seine Vorsehung zum Künstler und Sinnenmensch, der sich ganz seinen Gefühlen und Trieben hingibt. Narziß gehört zum Kloster, Goldmund in die Welt draußen. Gleichzeitig stellt jeder der beiden die verlorene Seite des jeweils anderen dar. Sie sind Teile eines Ganzen und suchen auf zwei verschiedenen Wegen, nämlich dem geistigen und dem weltlichen Weg, nach derselben Erkenntnis Gottes.

Übersicht: Personenkonstellation und Charakteristiken

Kloster

Narziß

Geistesmensch,
begrifflicher Denker,
Asket

Goldmund

Sinnenmensch,
Künstler, gefühlvoll
und wollüstig

Welt

Narziß

Bereits im ersten Kapitel bekommt der Leser ein deutliches und umfassendes Bild von Narziß. Er ist der Zögling, der seit Kurzem das Noviziat angetreten hat und seiner besonderen Gaben wegen bereits als Lehrgehilfe eingesetzt wird (S. 9). Narziß ist ein Einzel-

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen¹⁷

Narziß: Nach der griechischen Sage war Narziß ein schöner Jüngling, der sich in sein Spiegelbild im Wasser verliebte und sich in ungestillter Sehnsucht verzehrte; an seiner Stelle spross aus der Erde die Narzisse hervor. Alle auf den eigenen Körper und die eigene Person gerichteten erotischen Regungen, die Selbstliebe, werden als Narzissmus bezeichnet. Die Psychoanalyse sieht im Narzissmus die frühkindliche Form des Geschlechtstriebes und in krankhaften Fällen die Reaktion auf verletzte Eigenliebe. – Hesses Narziß trägt manche Züge der Selbstliebe, sie ist aber zugleich gepaart mit der Liebe zu Goldmund, weshalb ein strenger Bezug auf den Narziß der griechischen Sage nicht genommen werden kann.

Goldmund: Der Name erinnert an Johannes Chrysostomos (= Goldmund), einen in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr. lebenden Patriarchen von Konstantinopel, der ein hervorragender Prediger war und als Schutzheiliger der Kanzelredner gilt.

17 Die folgenden Angaben stammen weitgehend aus der vorigen Auflage dieses Erläuterungsbandes: Pfeifer, Martin: *Erläuterungen zu Hermann Hesse, Narziß und Goldmund*. Hollfeld: C. Bange Verlag, 1999, S. 32–42.

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen



Kloster Maulbronn
© Elke Wetzig
(Elya)

Erstes Kapitel

S. 7	Mariabronn	Hesse schildert hier das ehemalige Zisterzienserkloster Maulbronn, in dem er nach bestandem Landesexamen vom Herbst 1891 an als Seminarist lebte. Hesse bewohnte damals die Stube Hellas. Am 7. März 1892 floh er aus dem Seminar, wurde jedoch von einem Landjäger gefunden und zurückgebracht. Danach saß er acht Stunden im Kerker ab. Erst im Mai 1892 wurde er aus dem Seminar entlassen.
	Weschland	Früher besonders für Italien und Frankreich als Nachbarländer Deutschlands gebräuchter Ausdruck.

3.6 Stil und Sprache

3.6 Stil und Sprache

In *Narziß und Goldmund* werden Stil und Sprache von dem Konzept der Seelenbiografie bestimmt. Kennzeichnend dafür ist ein reflektorischer, das Innere und Unbewusste aufspürender Stil, der die Perspektive des Protagonisten widerspiegelt. Stilistisch verweisen Wörter im bestimmten Kontext auf größere Zusammenhänge (z. B. Traumsymbolik). Zudem äußert sich der leitmotivische Polaritätsgedanke in dialektischem Sprechen, bei dem gegensätzliche Begriffe oder Gedanken nebeneinandertreten.

ZUSAMMEN-
FASSUNG

SPRACHLICHES MITTEL	ERKLÄRUNG	TEXTBELEG
Metapher ¹⁸ (märchenhafter Stil)	Ein Wort oder eine Wortgruppe werden aus dem gewohnten Bedeutungszusammenhang auf einen anderen übertragen. Metaphorische Rede-weise kann sich auch auf einen Satz oder auf Redezusammenhänge ausdehnen.	S. 25: „Da schien alles schon zu schlafen, bleich schimmerten die niederen Giebel, von den dunklen Rippen des Gebälks durchwachsen (...)“
Neologismus	Wortneuschöpfung	S. 81: „Goldmundwege“

¹⁸ vgl. hierzu: Matzkowski, Bernd: *Wie interpretiere ich? Grundlagen der Analyse und Interpretation einzelner Textsorten und Gattungen mit Analyseraster*. Hollfeld: C. Bange, 1997, S. 118–120.

3.7 Interpretationsansätze

3.7 Interpretationsansätze

**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

Narziß und Goldmund kann unter dem Gesichtspunkt der Kunst als Medium zur Vereinigung von Gegensätzen gedeutet werden, ebenso bietet sich die Untersuchung der verschiedenen Motivverbindungen in der Erzählung an. Bedeutende Interpretationsansätze betrachten weiterhin die Gestaltung der Idee des Vollkommenen und arbeiten das Verhältnis Goldmunds zu Frauen heraus.

Vereinigung der Gegensätze Geist und Leben, Rationalität und Sinnlichkeit durch die Kunst

Kunst als Medium der Einheit

Die leitende Problematik der Erzählung ist die Vereinigung der ewigen Gegensätze Geist und Leben oder Sinnlichkeit und Rationalität. Bereits Fausts Klage: „Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust“ (V.1112) bringt die Neurose des intellektuellen Menschen auf den Punkt. Hermann Hesse scheint in der Kunst das Medium gefunden zu haben, durch welches die harmonische Vereinigung der menschlichen Grundtriebe möglich ist. Zu dieser Feststellung kommt unter anderem Peter Hamecher in seiner Analyse der Erzählung:

„Im Kunstwerk hebt sich die unlösbare Zweiheit von Geist und Leben auf. Spät sitzen Goldmund und der Abt Johannes, der einst Narziß war, zusammen. Jeder hat sein Lebensschicksal aus dem innersten Müssen, aus den mitgegebenen Kräften erfüllt. Und nun reden sie von der Kunst. Beide: Der Künstler wie der Mensch der Abstraktion erkennen, dass sie auf verschiedenen Wegen auf den krummen, viel verschlungenen der eine, auf den geraden, behüteten der andere, dasselbe Ziel gesucht:

4. REZEPTIONSGESCHICHTE

Nach Erscheinen lobte man die Aktualität und Zeitlosigkeit von *Narziß und Goldmund* als Gegenentwurf zur politischen und geistigen Zerrissenheit der Zeit, ebenso wie den ‚reinen‘ Erzählstil und die Charakterzeichnung der Figuren Hesses. Auch Kritik wurde geäußert (Vorwurf der Trivialität und Romantisierung).

ZUSAMMEN- FASSUNG

Im Jahre **1929**, unmittelbar nach der ersten Veröffentlichung des Werkes in der *Neuen Rundschau*, betont **Thomas Mann** die **Aktualität** des *Narziß und Goldmund* **trotz** seiner **Zeitlosigkeit**:

Thomas Mann
lobt die
Aktualität

„[*Narziß und Goldmund*] setzt mit großer sprachlicher Schönheit ein und scheint in einer mittelalterlichen Zeitlosigkeit zu schweben, die dem poetischen Bedürfnis dieses der rohen Aktualität widerstrebenden Geistes entspricht, ohne darum seine schmerzliche Fühlung mit den Problemen der Gegenwart zu verleugnen.“²³

Paul Rilla (1930) lobt Hesses *Narziß und Goldmund* als **Gegenentwurf** zu der politischen und geistigen **Zerrissenheit der Zeit**:

„Seine neue große Erzählung ‚*Narziß und Goldmund*‘ bedeutet abermals eine strenge Summe geistiger Erkenntnis und schöpferischen Erlebens – einen Reichtum an Weltwissen und

²³ Thomas Mann im Vorwort zum Katalog *Utländska Böcker 1929*. In: Unsel, Siegfried (Hg.): *Hermann Hesse. Werk und Wirkungsgeschichte*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1986, S. 139.

5. MATERIALIEN

Zum gemeinsamen Sinn im Werk Hesses

Der Anwalt des
Individuums

Die folgende Äußerung Hermann Hesses über den Sinn seiner Dichtungen fasst die sein Gesamtwerk kennzeichnenden Leitthemen zusammen. Der Dichter bezeichnet sich selbst als **Anwalt** für die Persönlichkeit des Individuums, deren Unterdrückung durch die Gesellschaft er persönlich nachempfinden kann. Sein Werk dient den **nicht Gleichgeschalteten** in der Welt zur Ermutigung.

„Meine Dichtungen sind alle ohne Absichten, ohne Tendenzen entstanden. Wenn ich aber nachträglich nach einem gemeinsamen Sinn in ihnen suche, so finde ich allerdings einen solchen: Vom ‚Camenzind‘ bis zum ‚Steppenwolf‘ und ‚Josef Knecht‘ können sie alle als eine Verteidigung (zuweilen auch als Notschrei) der Persönlichkeit, des Individuums gedeutet werden. Der einzelne, einmalige Mensch mit seinen Erbschaften und Möglichkeiten, seinen Gaben und Neigungen ist ein zartes, gebrechliches Ding, er kann wohl einen Anwalt brauchen. Und so wie er alle großen und starken Mächte gegen sich hat: den Staat, die Schule, die Kirchen, die Kollektive jeder Art, die Patrioten, die Orthodoxen und Katholiken aller Lager, die Kommunisten oder Faschisten nicht minder, so habe ich und haben meine Bücher immer alle diese Mächte gegen sich gehabt und bekamen ihre Kampfmittel, die anständigen wie die brutalen und gemeinen, zu spüren. Es wurde mir tausendmal bestätigt, wie gefährdet, schutzlos und angefeindet der Einzelne, der nicht Gleichgeschaltete in der Welt steht, wie sehr er des Schutzes, der Ermutigung, der Liebe bedarf.“³²

32 Unsel (Hg.), Vorwort.

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

Unter www.koenigserlaeuterungen.de/download finden Sie im Internet zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.



Aufgabe 1 ***

Textgrundlage: Beginn des achten Kapitels (S. 98–99)

- 1. Analysieren Sie die Textgrundlage im Hinblick auf die thematischen, erzählerischen und kompositorischen Elemente der Seelenbiografie.**
- 2. Beurteilen Sie Hesses Konzeption der Seelenbiografie eines Individuums vor dem zeitgeschichtlichen Hintergrund.**

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Zu 1: Die thematischen, erzählerischen und kompositorischen Elemente der Textgrundlage stehen in der Funktion der Seelenbiografie. Sie dienen dazu, die innere, seelische Entwicklung in den Vordergrund und das äußere Handlungsgeschehen in den Hintergrund zu stellen. Die äußere Handlung hat, wie hier, initiiierenden Charakter. Raffender Erzählerbericht schickt voraus, auf welcher Stufe seines Weges sich Goldmund gerade befindet, wobei Goldmunds Bezug zu Frauen fokussiert wird. In einem ausführlichen Selbstgespräch, formal als direkte Rede markiert, wird vorgeführt, wie er selbst dem Erlebnis nachsinnt und es und sich selbst dabei

ANALYSE

zu verstehen versucht. Dabei hat er Probleme, das Verhalten der Frauen zu verstehen, was daraus resultiert, dass er Liebe und wollüstigen Trieb nicht unterscheiden kann. Dieses Verständnisproblem wird durch die folgende Passage in der erlebten Rede durch Betonung der Art und Weise des Gedankengangs Goldmunds augenscheinlich; es zeigt auf, dass Goldmund erst auf dem Weg zur Reife ist.

Die intensive Reflexion seiner Erfahrungen mit Frauen, der Tatsache, dass er nach wie vor keine feste Bindung eingeht, bringt zum Ausdruck, dass Goldmunds Suche nach der Urmutter seinen Individuationsweg bestimmt. Hat er die Mutter, ohne die er aufgewachsen ist, einst vergessen und verdrängt, so ist die Bindung an das weibliche Geschlecht von dieser urkindlichen Erfahrung geprägt und treibt ihn unbewusst an (im realen Leben und in seinen Träumen). Somit erhält das Bild der Urmutter leitmotivische Funktion und wird an entscheidenden Passagen thematisiert (z. B. Romanschluss). Die in der Textgrundlage deutlich werdende Wechselwirkung zwischen äußerem Erlebnis und innerer Reflexion ist der „Motor“ für den Handlungsengang.

ASPEKTE EINER BEURTEILUNG

Zu 2: Anbindung der Stellungnahme an Hintergrundwissen und Text; Umsetzung der formalen Kriterien einer schriftlichen Beurteilung (Stellungnahme).